

Zitierhinweis

Hoffmann, Elisabeth: Rezension über: Katja Happe / Michael Mayer / Jean-Marc Dreyfus / Maja Peers (eds.), *The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945*. 5: *Western and Northern Europe 1940–June 1942*, Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021, in: *Hémécht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte*, 2024, 4, S. 495-497, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/da1d6047f5d54fef9496f961418e488d>

Hémécht

Revue d'Histoire luxembourgeoise
Zeitschrift für Luxemburger Geschichte

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Leider wird bei der Präsentation der Themen der rote Faden oft genug nicht aufgenommen, oder es werden die konzentrischen Kreise zu weit ausgeweitet. Es macht zwar zum Beispiel Sinn, in einem Buch über Migration über Autos zu schreiben, was diese aber mit der Frauenstatue im Café Rossi zu tun haben, bleibt unklar. Ähnlich ist es mit den Kapiteln über die italienischen Musikkapellen und Fußballclubs. Auch wenn die Familie Rossi Verwandte hatte, die in den USA lebten, erschließt sich der Konnex zu den beiden Kapiteln über die Verbindung zwischen Luxemburg und Amerika nicht ganz. Das Cover und das Inlay lassen vermuten, dass auch den Geschichten der Personen auf den Fotos nachgegangen wird, was Großteils leider nicht der Fall ist. Das Schlusskapitel geht zwar wieder auf die verschwundene Frauenstatue ein, allerdings fehlt hier meines Erachtens der auflösende Moment oder eine Art Zusammenfassung, die auf mögliche Lösungen des Rätsels hinweist.

Julia Harnoncourt

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945.

Vol. 5: Katja HAPPE / Michael MAYER / Maja PEERS (ed.), Western and Northern Europe 1940–June 1942, Berlin: De Gruyter, 2021; ISBN: 978-3110-6833-32; hard cover 59,95 €; <https://doi.org/10.1515/9783110687699>.

Vol. 12: Katja HAPPE / Barbara LAMBAUER / Clemens MAIER-WOLTHAUSEN (ed.), Western and Northern Europe June 1942–1945, Berlin: De Gruyter, 2022; ISBN: 978-3110-6833-25; hard cover 59,95 €; <https://doi.org/10.1515/9783110687736>.

Seit 2019 ist das Leibniz-Institut für Zeitgeschichte dabei, gemeinsam mit Yad Vashem, dem Deutschen Bundesarchiv, der Albert Ludwig Universität Freiburg und der Freien Universität Berlin eine englischsprachige Ausgabe der Reihe *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945* herauszugeben. Die deutsche Originalausgabe erschien zwischen 2008 und 2021. Es handelt sich um eine 16-bändige Dokumentensammlung, die eine breite Auswahl von Primärquellen zum Holocaust aus den Jahre 1933–1945, chronologisch präsentiert und kommentiert. Für die englische Ausgabe wurden Texte aus 21 Sprachen ins Englische übersetzt. Zurzeit sind sieben der geplanten sechzehn Bände erschienen. Die Bände 5 und 12 thematisieren den Holocaust in West- und Nordeuropa und umfassen Luxemburg, worauf die folgende Rezension sich hauptsächlich fokussieren wird.

Band 5 befasst sich mit West- und Nordeuropa (Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Norwegen) von 1940 bis Mitte 1942. Anhand von über 300 Dokumenten, wird die schrittweise Ausgrenzung, Entrechtung und Enteignung der jüdischen Bevölkerung nachgezeichnet. Band 12 behandelt West- und Nordeuropa in der Zeit von Mitte 1942 bis 1945 und dokumentiert die systematische Deportation und Ermordung der Juden aus diesen Gebieten. Beide Bände, jeweils über 900 Seiten, beinhalten eine Einleitung und Kontextualisierung, sowie hunderte übersetzte

und kommentierte Primärquellen, ein Glossar, eine vergleichende Chronologie der jeweiligen Gebiete, ein Abkürzungsverzeichnis, eine Auflistung der Archive, Quellen und Sekundärliteratur, einen Index sowie Kartenmaterial. Diese vielen verschiedenen Tools helfen beim Lesen ungemein und bieten vielfältige Zugänge zu einem komplexen Thema. Um die jeweilige national-spezifische Geschichte zu untermalen, sind die Dokumente nach den einzelnen Ländern unterteilt. Sie beinhalten jedoch auch Hinweise auf verbindende und übergeordnete Themen.

Die größte Stärke der Reihe ist ohne Zweifel die Multiperspektivität der Primärquellen: offizielle Dokumente, private Briefe, Tagebucheinträge, legale Texte, Zeitungsartikel und Berichte berücksichtigen sowohl die Handlungen der Täter (Nationalsozialisten und Kollaborateure) wie auch die Reaktionen der jüdischen BürgerInnen. Sie zeichnen sowohl den Alltag unter dem NS-Regime nach als auch die Mechanismen der Vertreibung und Verfolgung. Insgesamt geben die Einleitungstexte, sowie die erklärenden Fußnoten zu den jeweiligen Dokumenten, den LeserInnen einen guten Kontext, um die historischen Quellen zu verstehen und einzuordnen. Die meisten Dokumente wurden zum ersten Mal ins Englische übersetzt. Ein wichtiger Teil der west- und nordeuropäischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges wird so einer breiteren, internationalen Leserschaft zugänglich gemacht.

In den Einleitungstexten der beiden Bände zu Luxemburg fallen allerdings markante Lücken im Forschungsstand auf. Publikationen, u. a. von Denis Scuto oder Mil Lorang, wurden nicht berücksichtigt. So ist z. B. die Zahl der deportierten Juden und Jüdinnen des ersten Transportes aus Luxemburg nach Litzmannstadt am 16. Oktober 1941 falsch – es waren 323 Menschen betroffen und nicht 331 (Band 5, S. 58). Hier hätte die Berücksichtigung des Forschungsstandes Abhilfe geleistet, u. a. mit Mil Lorangs *Luxemburg im Schatten der Shoah* von 2019. Noch viel unverständlicher ist, dass die Veröffentlichungen des Historikers Vincent Artuso von 2013 bis 2015 zur Haltung der Exilregierung und der Verwaltungskommission in Bezug auf die Verfolgung der Juden und Jüdinnen durch das NS-Regime, nicht mit einbezogen wurden, obwohl andere Forschungsbeiträge aus diesem Zeitraum sehr wohl berücksichtigt wurden. In der Bibliografie der beiden Bände sucht man vergebens den maßgebenden Bericht von Artuso, *La „question juive“ au Luxembourg (1933-1941). L'État luxembourgeois face aux persécutions antisémites nazies* von 2015. So wird die luxemburgische Kollaboration der Verwaltungskommission und anderer Beamter in Bezug auf die „Judenpolitik“ der NS-Besatzer nicht thematisiert.

Der Luxemburger Teil beider Bände umfasst insgesamt 42 Dokumente. Neben einigen Zeitungsartikeln, werden vor allem Dokumente aus den Beständen des Chefs der Zivilverwaltung sowie des jüdischen Konsistoriums gezeigt, die aus dem Nationalarchiv stammen. Die vielen offiziellen und administrativen Dokumente verdeutlichen die schrittweise Verfolgung der jüdischen BürgerInnen Luxemburgs. Allein die drei antijüdischen Verordnungen vom 5. September 1940 zeigen wie schnell die Ausgrenzung und Enteignung die als Juden und Jüdinnen bezeichneten Menschen traf: Mit der Einführung der Nürnberger Rassengesetze durften sie keine Ehen/Beziehungen mehr zu „Nicht-Juden“ eingehen, sie durften nicht mehr frei über

ihr Vermögen verfügen und durften nicht mehr im öffentlichen Dienst arbeiten (Band 5, Dokumente 199-201). Mitteilungen des israelitischen Konsistoriums verdeutlichen, dass das offizielle Organ der jüdischen Gemeinschaft die verheerenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik an ihre Mitglieder weiterleiten musste, so u. a. die bevorstehenden Deportationen nach Osten (Band 5, Dokumente 214-215).

Briefe und Berichte von betroffenen Opfern der jüdischen Gemeinschaft bieten zusätzlich eine sehr persönliche Perspektive der Geschehnisse. Die Briefe und Berichte des Ehepaars Selma und Hugo Heumann z. B. beschreiben die Deportation ins Ghetto Theresienstadt (Band 12, Dokumente 232-233).

Allerdings fehlen Dokumente, die die luxemburgische Kollaboration thematisieren, wie u. a. die, auf Anweisung der deutschen Zivilverwaltung von luxemburgischen Beamten erstellten Listen jüdischer SchülerInnen im September 1940, um nur ein Beispiel zu nennen.

Insgesamt sind die englischen Bände (und die gesamte Reihe) ein wichtiges Fundament der Holocaust Studies. Unzählige Primärquellen zur Geschichte des Holocaust in West- und Nordeuropa werden einem weiten englischsprachigen Publikum zugänglich gemacht, was für den internationalen Austausch und die Weiterentwicklung der Forschung grundlegend ist. Allerdings weisen zumindest die Beiträge zu Luxemburg signifikante Lücken auf. Die Quellensammlung ist zwar relevant, aber sie enthält den internationalen LeserInnen wichtige Erkenntnisse der rezenten luxemburgischen Geschichtsschreibung vor.

Elisabeth Hoffmann

Sabine VANDERMEULEN (dir.), Les batailles de l'Ardenne. Guide illustré, La Roche-en-Ardenne : Fédération touristique du Luxembourg belge ASBL, 2023, 200 p. ; sans ISBN ; distribution gratuite dans les musées partenaires.

Sur une idée du ministre wallon en charge du tourisme, les fédérations touristiques des provinces belges de Liège, de Namur et du Luxembourg ainsi que l'office régional du tourisme des Ardennes luxembourgeoises offrent à un lectorat historiophile un guide de poche richement illustré à double vocation : « *De la mémoire au tourisme* » (p. 4). À destination d'un public large, le livret est disponible gratuitement auprès des musées-partenaires ayant contribué à sa réalisation ou étant cités comme étapes de mémoire.

Il apparaît donc clairement que cet ouvrage n'est point une monographie académique, mais bien un guide aux adeptes des sorties dominicales en Jeep « *Willys MB* » et aux randonneurs en vadrouille historique. D'où ce mélange réussi entre textes explicatifs, lignes de temps et photos mises en valeur.

Le guide porte un titre emblématique « *Les Batailles de l'Ardenne* ». Les Ardennes, un milieu tactique semé de haies et de conifères, sillonné de rivières qui débordent et